

**Schriftliche Frage Nr. 186 5. August 2021 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis als Nachfrage zu der schriftlichen Frage Nr. 170 vom 30. März 2017<sup>1</sup>**

**Frage**

In unserer schriftlichen Frage Nr. 170 vom 30.03.2017<sup>2</sup> ging es um den Stand der Dinge bzgl. der Forderungen, die im Resolutionsvorschlag an die föderalen Kammern, die föderale Regierung und an das EU-Parlament im Hinblick auf die Einführung eines belgien- und EU-weiten Verbots des Weichmachers Bisphenol A in allen Lebensmittelbehältern sowie auf die Einführung einer Kennzeichnungspflicht für alle Alltagsgebrauchsgegenstände, die diese Chemikalie enthalten, und an die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Bezug auf die Unterstützung dieser Forderungen (Dokument 102 (2015-2016) Nr. 1) festgelegt wurden.

Der Tenor Ihrer Antworten war damals wie folgt:

- Die Regierung erstatte im Rahmen der Berichterstattungspflicht (Art. 95 der Geschäftsordnung des PDG) jährlich Bericht an das Parlament;
- die Regierung der DG habe die einzelnen Vertreter der betroffenen nationalen und europäischen Organe angeschrieben und eine Rückmeldung der Europäischen Kommission liege vor;
- die Einzelheiten zur Umsetzung der Resolution zum Verbot des Weichmachers Bisphenol A (BPA) seien den jeweiligen Berichten zu entnehmen;
- der Stand der Arbeiten über ein Verbot, eine Einschränkung oder verstärkte Kontrollen sei u.a. über die Seite der Europäischen Kommission sowie betroffener nationaler Instanzen abrufbar;
- das Thema fließe bzgl. der Sensibilisierung der Bevölkerung in die tägliche Arbeit mit ein.

Im neusten verfügbaren Bericht der Regierung (Dok. 36 (2019-2020) Nr. 1) vom 2.11.2020<sup>3</sup> ist folgendes zu lesen: Mit der Umsetzung sei begonnen worden und die Resolution sei am 07.12.2016 an verschiedene Empfänger versendet worden. Am 15.02.2017 sei die Antwort der EU-Kommission eingegangen.

Mit anderen Worten: Seit Ihrer Antwort auf unsere schriftliche Frage Nr. 170 vom 30.03.2017 ist die Situation unverändert.

Im täglichen Leben ist das Thema jedoch präsent wie nie zuvor: am 31.07.2021 berichtete das GrenzEcho von einer von Test-Achats durchgeführten Untersuchung über gefährliche Substanzen in 15 Babyschnullern aus Silikon oder Gummi.<sup>4</sup> Diese haben ergeben, dass die in Apotheken erhältlichen Produkte der Marke Dodie für Babys von 0 bis 6 Monaten eine erhöhte Konzentration von Bisphenol A (BPA) im Schild enthalten. Test Achats fordere strengere Normen in Belgien, um Säuglinge und Kleinkinder vor dieser Chemikalie zu schützen.

Auch die REACH-Agentur (zuständig für die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Produkte) bewerte BPA als ernsthaft besorgniserregend, da BPA im Verdacht stehe, Unfruchtbarkeit, Schädigungen der Gehirnentwicklung und Brustkrebs hervorzurufen. Dazu komme, dass auf der Verpackung des beanstandeten Schnullers von Dodie "0% BPA" vermeldet sei und so die Verbraucher irreführe.

In Europa sei BPA in Spielzeug, das Kinder in den Mund nehmen können, oder in Gegenständen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, wie z. B. Fläschchen, bereits

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

<sup>2</sup> Schriftliche Frage Nr. 170 - 2017 Bisphenol A.pdf - [https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4891/8665\\_read-50327/136-01.pdf](https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4891/8665_read-50327/136-01.pdf) -

<sup>3</sup>

<sup>4</sup> 2021-07-31-GE-Verbraucherschützer warnen vor Hormon-Chemikalie in Schnullern.pdf - [https://zeitung.grenzecho.net/#GrenzEcho/web,2021-07-31,ALLE|GE\\_TAGESZEITUNG,2021-07-31,ALLE,1|2](https://zeitung.grenzecho.net/#GrenzEcho/web,2021-07-31,ALLE|GE_TAGESZEITUNG,2021-07-31,ALLE,1|2)

verboten - in Schnullern aber nicht, da diese nicht zu diesen Kategorien gehören. Die EU sei sich dieser Lücke bewusst und werde im Rahmen seiner Strategie für die Nachhaltigkeit chemischer Produkte gesetzliche Maßnahmen vorschlagen, um Kinder vor schädlichen Chemikalien zu schützen.

Test Achats sei der Meinung, dass Bisphenol A in Babyschnullern nichts zu suchen habe und fordere das Wirtschaftsministerium auf, die notwendigen Analysen an den Dodie-Schnullern durchzuführen, um zu überprüfen, ob sie zumindest der europäischen Norm entsprechen. Sie fordere außerdem, dass Belgien BPA in Schnullern komplett verbietet.

Die Feststellungen von Test Achats sind in Augen der Vivant-Fraktion skandalös! Wir schließen uns daher auch voll und ganz der Meinung und den Forderungen von Test Achats an, BPA in Schnullern (und allen Kinderartikeln) komplett zu verbieten. Wir fordern Sie, Herr Antoniadis, dazu auf, mit Nachdruck auf die Forderungen der Resolution einzugehen, die aktuellen Ereignisse zu berücksichtigen und entsprechend bei den Verantwortlichen zu interpellieren und Lösungen zu fordern.

In diesem Zusammenhang haben wir die folgenden Fragen an Sie:

- Der neuste verfügbare Bericht der Regierung datiert vom 22.11.2019 (Dok. 36 (2019-2020) Nr. 1). Wie steht es um den Bericht für das Jahr 2020?
- Wurden die Briefe vom 07.12.2017 nachverfolgt? Falls nein, für wann ist das geplant?
- Wurden bisher spezielle Aktionen der DG zur Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema endokrine Disruptoren durchgeführt?
- Wie sollte Ihrer Meinung nach mit Produkten und deren Produzenten verfahren werden, die BPA in Baby-Produkten verarbeiten?
- Meinen Sie, es gibt noch einen anderen Weg, Babys und Kleinkinder vor BPA zu schützen außer den Stoff komplett zu verbieten?

### **Antwort, eingegangen am 7. September 2021**

- *Der neueste verfügbare Bericht der Regierung datiert vom 22.11.2019 (Dok. 36 (2019-2020) Nr. 1). Wie steht es um den Bericht für das Jahr 2020?*

Coronabedingt ist im Jahr 2020 kein Bericht zur Umsetzung der Resolutionen von der Regierung an das PDG geschickt worden. Der Bericht 2021 ist in der Vorbereitung und wird zu Beginn der Sitzungsperiode 2021-2022 an das Parlament der DG geschickt.

- *Wurden die Briefe vom 07.12.2017 nachverfolgt? Falls nein, für wann ist das geplant?*

Der Minister kann nicht jeden Brief weiterverfolgen, den er in seinen bisherigen Amtszeiten an viele verschiedene Politiker und Entscheidungsträger geschrieben hat. Nichtsdestotrotz verfolgt er die Entwicklungen auf den anderen politischen Ebenen (sei es im Inland oder in der EU) genauestens.

- *Wurden bisher spezielle Aktionen der DG zur Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema endokrine Disruptoren durchgeführt?*

Bislang hat die Deutschsprachige Gemeinschaft noch keine Informationen an die Bürger weitergegeben, obwohl dies schon seit einiger Zeit auf unserer Tagesordnung steht. Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass viele wichtige Themen auf Eis gelegt wurden. Dennoch wird Ostbelgienlive in diesem Jahr eine Liste bekannter endokriner Disruptoren veröffentlichen und Ratschläge geben, wie man die Exposition gegenüber diesen Stoffen minimieren kann. Leider ist es unmöglich, sich vollständig vor diesen Produkten zu schützen. Daher müssen wir versuchen, die Exposition so gering wie möglich zu halten und sie so spät wie möglich zu erhalten. Es ist auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass wir uns hier auf die Informationen anerkannter wissenschaftlicher Einrichtungen stützen werden.

- *Wie sollte Ihrer Meinung nach mit Produkten und deren Produzenten verfahren werden, die BPA in Baby-Produkten verarbeiten?*

Wie ich bereits in einem Schreiben an den föderalen Gesundheitsminister Frank Vandenbroucke, den Wirtschaftsminister Pierre-Yves Dermagne und die Staatssekretärin für Verbraucherschutz, Eva De Bleeker, mitgeteilt habe, plädiere ich für ein vollständiges Verbot von Bisphenol A.

- *Meinen Sie, es gibt noch einen anderen Weg, Babys und Kleinkinder vor BPA zu schützen außer den Stoff komplett zu verbieten?*

Nein, denn grundsätzlich ist ein komplettes Verbot von BPA – hier ist die Föderalregierung und die Wallonische Region zuständig – die sicherste Methode, um sicherzustellen, dass die Produkte nicht in Kontakt mit Babys und Kleinkinder kommen. In der Zwischenzeit gilt es aber, zu informieren und zu sensibilisieren, damit die Verbraucher beim Kauf bewusst hinschauen.